

Ichthyologische Mittheilungen. (III.)

Von

Franz Steindachner.

Mit einer Tafel. (Tab. V.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. Februar 1861.

I.

Caesio multiradiatus n. sp. (Fig. 1.)

Rückenflosse mit 11 Stachelstrahlen und 21 gegliederten Strahlen, von denen nur die 5 letzten getheilt sind; Augendiameter $3\frac{1}{2}$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Körpergestalt dieses Fisches, welcher dem *Caesio tyle* Cuv. Val. zunächst steht, ist länglich kompress. Die grösste Leibeshöhe beträgt $\frac{1}{2}$, die Kopflänge $\frac{2}{13}$ der Totallänge; die Leibesdicke ist $1\frac{1}{3}$ mal in der Leibeshöhe enthalten. Die Kopfbreite gleicht fast der halben Kopflänge. Der Oberkiefer reicht nach hinten bis unter die Mitte des unteren Augenrandes. Die Kieferzähne sind äusserst zart, von pfriemenförmiger Gestalt und stehen nur in einer Reihe. Der Stiel des Zwischenkiefers ist etwas länger als der den oberen Mundrand bildende Theil desselben.

Der Durchmesser des Auges ist $3\frac{1}{2}$ mal in der Kopflänge enthalten, die Entfernung beider Augen von einander gleicht genau der Länge des Augendurchmessers.

Die Oberseite des Kopfes, von der Mitte des oberen Augenrandes angefangen bis zur Schnautzenspitze, die Kiefer und unteren Augenrandknochen, die untere Hälfte des Operkels, das ganze Suboperculum und die hintere Hälfte des Vordeckels sind unbeschuppt.

Längs der Seitenlinie liegen circa 73 Schuppen, zwischen der Dorsale und der Ventrale 19 Schuppen in einer Reihe.

Der erste Dorsalstachel ist $2\frac{1}{2}$ mal so kurz als der zweite, dessen Höhe der halben Körperhöhe gleicht. Der dritte und vierte Dorsalstachel sind die längsten der ganzen Flosse. Sämmtliche Dorsalstrahlen sind nur an

ihrer kürzeren Basalhälfte überschuppt. Von den 21 gegliederten Dorsalstrahlen sind die fünf letzten gegliedert.

Die Anale ist nach hinten zugespitzt. Die mittleren Strahlen dieser Flosse sind kürzer als die vorderen (mit Ausnahme der beiden ersten) und die letzteren Strahlen. Der dritte Analstrahl ist ebenso hoch wie der erste gegliederte Strahl der Anale und circa $2\frac{2}{3}$ mal in der grössten Körperhöhe enthalten.

Der erste Pectoralstrahl ist ungegliedert, der zweite gegliedert aber ungetheilt, die übrigen 21 Strahlen sind gegliedert und getheilt.

Die Pectorale ist bezüglich ihrer Länge $5\frac{1}{4}$ mal, die Ventrals $7\frac{1}{2}$ mal, die Caudale etwas mehr als 5mal in der Totallänge des Fisches enthalten. Die Caudale ist am hinteren Rande tief gabelig gespalten.

Die Seitenlinie läuft parallel mit der Rückenprofillinie, circa sechs Schuppenreihen von derselben entfernt.

Die obere Profillinie des Kopfes, so wie die des Leibes, ist gleichmässig, sehr schwach gekrümmt; die untere Profillinie des Körpers ist etwas convexer als erstere.

Sämmtliche Schuppen sind ktenoid, nach hinten abgerundet. Ein breites tief-himmelblaues Band, über vier longitudinale Schuppenreihen breit, geht von der oberen Hälfte des hinteren Augenrandes bis zur Basis der Caudale fast stets über die Mitte der Leibeshöhe. Die oberhalb dieser Binde liegende Schuppenreihe ist bräunlich gefärbt, wodurch ein schmaler, bräunlicher Längsstreifen entsteht, da die übrigen bis zum oberen Leibesrande hinauf liegenden Schuppen (in 5—6 Reihen) nur an den Rändern bräunlich gefärbt sind, während der ganze mittlere Theil der Schuppen von himmelblauer Farbe ist. Zunächst unterhalb des intensiv himmelblauen Bandes sind 2—3 Reihen von Schuppen sehr licht himmelblau gefärbt und am hinteren Rande bräunlich eingefasst. Die übrigen Schuppenreihen der unteren Leibeshälfte bis zum Bauchrande herab, sind gleich den Seitenflächen und der Unterseite des Kopfes silberweiss. Anale, Pectorale und Ventrals sind gelblichweiss, ebenso die Caudale, mit Ausnahme eines braunen Längsstreifens in der Mitte des oberen so wie des unteren Caudallappens. Der obere dieser Streifen ist eine Fortsetzung des braunen schmalen Bandes, welches oberhalb des breiten, intensiv himmelblauen Bandes liegt.

D. 11/21, A. 3/13. V. 1/5. P. 2/21. Caud. 17 (ohne Randstrahl).

Fundort: Amboina.

II.

Acanthurus fuscus n. sp. (Fig. 2.)

Körper mässig hoch; Dorsale mit sieben Stachelstrahlen, von denen der erste unter der Haut verborgen liegt; Caudale mit einzelnen fadenförmig verlängerten oberen und unteren Strah-

len, am hinteren, tief halbmondförmig ausgeschnittenen Rande hellgesäumt; Rand des Deckels und Vordeckels mit einem breiten schwarzen Saume versehen.

Die Körpergestalt ist oval elliptisch, stark kompress. Die grösste Körperhöhe dieses Fisches beträgt $\frac{1}{3}$ der Totallänge, die fadenförmige Verlängerung der Caudale mitgerechnet, oder nicht ganz die Hälfte der Körperlänge ohne Caudale. Die Kopflänge ist $3\frac{1}{2}$ mal in der Körperlänge ohne Caudale, oder nicht ganz 2mal in der grössten Körperhöhe enthalten. Die Profillinie des Kopfes hat die Gestalt eines etwas geneigten S (\int).

Im Zwischenkiefer stehen 14, im Unterkiefer 22 Zähne von blattförmiger Gestalt mit gezähnten Rändern.

Das Auge ist rund, sein Durchmesser beiläufig $3\frac{1}{2}$ mal in der Länge des Kopfes enthalten. Dorsale und Anale endigen nach hinten zugespitzt. Bis zum sechszwanzigsten Dorsalstrahle nimmt die Dorsale an Höhe zu, welche letztere daselbst $2\frac{1}{2}$ mal in der grössten Körperhöhe enthalten ist, sodann aber rasch an Höhe ab, wodurch der hintere Rand der Dorsale geradlinig wird und sich in schiefer Richtung von oben und hinten nach unten und vorne wendet. Aehnlich verhält es sich mit der Anale, die in ihrem zwanzigsten Strahle die grösste Höhe erreicht, welche der der Dorsale gleicht.

Dorsale und Anale sind zum grössten Theile mit Schuppen bedeckt. Die Dorsale zählt nur sieben Stacheln, von denen der erste sehr kurz und fast ganz von der Körperhaut überdeckt ist. Der letzte Dorsalstachel erreicht eine Höhe von $\frac{1}{3}$ der Körperhöhe; die Anale besitzt drei Stacheln, der letzte und längste derselben ist etwas kürzer als der siebente Dorsalstachel.

Die Ventrale ist mit Ausnahme ihres ersten gegliederten, fadenförmig verlängerten Strahles, der zurückgelegt bis zur Basis des sechsten Analstrahles reicht, von geringer Länge.

Die Caudale ist nach hinten halbmondförmig tief eingeschnitten. Die drei obersten und untersten getheilten Caudalstrahlen sind fadenförmig verlängert; ihre Länge gleicht $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{5}$ der Totallänge des Fisches.

Die Farbe des Körpers ist im Ganzen dunkelbraun. Die Ventrale ist tief schwarz, Dorsale und Anale bräunlich schwarz. Ebenso gefärbt wie die beiden zuletzt erwähnten Flossen ist die Caudale, nur ist sie in der ganzen Ausdehnung ihres hinteren Randes hell (vielleicht im Leben gelblich) gesäumt. Ueber den seitlichen und unteren Theil der rüsselförmigen Schnauze läuft ein ziemlich breites weissliches Band (wie bei *Acanthurus glaucoparcus* C. V.). Die schmale Oberseite des Kopfes, der vordere Theil der Kehle, der hintere und untere Rand des Deckels und Vordeckels, die Lippen und die Kiemenhaut sind von schwarzer Farbe. Der obere Rand der Pectorale und die überhäutete Basis der Pectoralstrahlen, insbesondere die Innenseite derselben, ferner das untere Längendrittel der Brustflossenstrahlen ist schwärzlich; die beiden übrigen Drittel derselben Strahlen sind an Spiritusexemplaren

schmutzig gelb. Die Länge der Pectorale gleicht $\frac{3}{5}$ der grössten Körperhöhe. Die Schuppen sind ktenoid, klein und gegen den Bauchrand zu etwas grösser als am oberen Theile des Körpers. Der äussere Rand der schmalen Grube, in welcher der aufrichtbare Schwanzstachel liegt, ist schwarz gesäumt.

Die Seitenlinie läuft ziemlich parallel mit der Rückenprofillinie und liegt beiläufig zu Ende des obersten Viertels der Körperhöhe, sie mündet nach aussen in zwei Reihen langer, steifer Röhrchen, welche sich zwischen die Schuppen hervordrängen, ohne deren Masse zu durchsetzen.

D. 7/29. A. 3/26. P. 2/13.

Fundort: Amboina.

III.

Ueber das Pleuronectiden-Geschlecht *Bothus* Bonap. und die Art *Bothus Bleekeri* Steind.

Bleeker's Geschlecht *Rhomboidichthys* (Acta Soc. Sc. Ind. Neerl. I, Viscs. van Manado u. Makassar p. 67) fällt mit Carlo L. Bonaparte's (nec Raf.) Geschlecht *Bothus* (Catal. metod. d. Pesci Europ. p. 49) zusammen. Die Asymetrie erstreckt sich bei diesem Genus selbst auf die Zähne des Unterkiefers. Auf der rechten Hälfte desselben stehen nämlich die Zähne in zwei, bei sehr alten Individuen in drei bis vier Reihen (die dritte und vierte Reihe schaltet sich zwischen die vollständige Aussen- und Innenreihe ein), während auf der linken Unterkieferhälfte eine einzige vollständige Zahnreihe sich entwickelt und nur eine sehr unvollständige zweite Zahnreihe (von zwei bis fünf Zähnen gebildet) zunächst der Symphyse zu finden ist.

Was Bleeker's *Rhomboidichthys myriaster* anbelangt, so glaube ich, dass derselbe nicht mit Tem. Schlegel's *Rhombus myriaster* (Fauna Japonica, Pisces p. 181—183, tab. 92, fig. 2) identisch sei, wie Bleeker meint, da bei der zuletzt erwähnten Art die Augen viel weiter von einander entfernt, die ersteren Dorsalstrahlen bedeutend kürzer, dagegen die Kopf- und Leibeshöhe und die Zahl der Dorsalstrahlen viel bedeutender ist als bei Bleeker's *Rhomboidichthys myriaster*. Dass bezüglich der Körperfärbung *Rhomboid. myriaster* Blkr. dem *Rhombus myriaster* T. Schl. sehr nahe steht, ist nicht zu läugnen, spricht jedoch um so weniger für die Vereinigung dieser beiden Arten, da sich überhaupt alle *Bothus*-Arten in der Zeichnung des Körpers ähnlich sehen und z. B. *Bothus podas*, *B. rhomboides* gerade wie *B. myriaster* und *B. Bleekeri* einen rundlichen schwarzen Fleck in der hinteren Längenhälfte der Seitenlinie und bläuliche Flecken auf der linken Körperseite besitzen.

Da der japanesischen *Bothus*-Art der Beinamen „*myriaster*“ erhalten bleiben muss, so schlage ich für Bleeker's *Rhomboidichthys myriaster* den Artnamen „*Bleekeri*“ vor.

Das k. k. zoologische Museum zu Wien besitzt sechs Exemplare der zuletzt erwähnten Art, welche von Amboina durch Dr. Doleschall eingesendet wurden.

Nur die Männchen von *Bothus Bleekeri* m. = *Rhomboidichthys myriaster* Bleeker haben an der linken Brustflosse einige fadenförmig verlängerte Pectoralstrahlen, die bis zur Caudale reichen; den Weibchen fehlen sie, wie ich mich an drei ganz gut erhaltenen Exemplaren überzeugte. An zwei alten, circa 21 Centim. langen Individuen von *Bothus Bleekeri*, von denen das eine ein Männchen, das andere ein Weibchen war, fand ich auf der rechten Seite des Unterkiefers eine vollständig entwickelte dritte und vierte Zahnreihe, welche bei jüngeren Individuen derselben Art fehlte.

Nach Bleeker besitzt die rechte Pectorale von *Bothus Bleekeri* m. acht und die linke neun Strahlen, ich fand bei fünf Exemplaren dieser Art jederseits neun oder zehn Strahlen, bei einem sechsten dagegen links zehn und rechts neun Pectoralstrahlen. Die Körperhöhe ist $2\frac{1}{4}$ mal, die Kopflänge $4\frac{1}{4}$ (bei älteren) bis $4\frac{3}{4}$ mal (bei jüngeren Individuen) in der Körperlänge enthalten. Die Basis der linken Ventrals ist fast noch einmal so lang als die der rechten; der Augendiameter gleicht $\frac{3}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ (nach Bleeker sogar $\frac{1}{3}$) der Kopflänge, die Entfernung beider Augen von einander $\frac{3}{4}$ —1 Augendiameter. Die Zahl der Dorsalstrahlen beläuft sich, übereinstimmend mit Bleeker's Angaben auf 88—89, die der Analstrahlen auf 67—68.

Bei allen *Bothus*-Arten ist die Körperform oval; der obere und vordere Rand des unteren Auges ist stets vorspringend und gezähnt; in der Regel, jedoch nicht ausnahmslos, auch der vordere und untere Rand des oberen Auges. Hiedurch, sowie durch die bedeutende Entfernung beider Augen unterscheiden sich die Arten des Geschlechtes *Bothus* leicht von denen anderer verwandter Gattungen.

Das Vorhandensein von mehr als einer Zahnreihe in den Kiefern, so wie eines Tuberkels am Unterkiefer kommt in der Familie der Pleuronectiden dem Geschlechte *Bothus* nicht ausschliesslich zu, sondern finden sich auch bei *Rhombus* (*Psetta*) *laevis*, *maximus* etc.

Die Schuppen der linken Körperseite sind ktenoid, die der rechten augenlosen dagegen cycloid.

IV.

Ueber *Chrysophrys spinifera* Steind. = *Pagrus spinifer* Cuv.
= *Sparus spinifer* Forsk. = *Pagrus longifilis* Cuv. Val.

Bei alten Individuen verdickt sich die obere Hälfte der drei ersten blinden Flossenträger der Dorsale so bedeutend, dass dadurch am Vorderücken ein dromedarartiger Höcker entsteht, der dem alten Fische eine ganz eigenthümliche Physiognomie verleiht, die von der des jungen Fisches ganz und gar verschieden ist. Während nämlich bei jungen Individuen bis zu

c. 9 Zoll Länge stets die Profillinie der Oberseite des Körpers von der Schnauzenspitze angefangen bis zur Basis des vierten Dorsalstrahles in einem stark gekrümmten Bogen gleichmässig ansteigt und nur in der Interocular-Gegend nach aussen etwas stärker vorspringt, liegt bei älteren Individuen mit verdicktem falschen Flossenstrahlenträgern die grösste Körperhöhe gleich hinter dem Ende des Kopfes, also noch vor dem Beginne der Dorsale. Durch das starke Hervortreten der so eben erwähnten drei ersten blinden Flossenstrahlenträger der Rückenflosse, sowie auch des stark verdickten Stirnbeines wird die obere Profillinie des Kopfes vom Auge angefangen bis zum Beginne des Rückens konkav. Solche alte Individuen von *Chrysophrys spinifera*, die übrigens an den Seiten des Unterkiefers stets drei vollständige Zahnreihen besitzen (während sich bei sehr jungen Individuen nur wenige Spuren einer dritten Zahnreihe vorfinden) sehen denen von *Chrysophrys tumifrons* sehr ähnlich, unterscheiden sich jedoch von letzteren auf den ersten Blick durch die ausserordentlich geringe Höhe der beiden ersten Dorsalstrahlen, auf welche sodann gleich der längste, fadenförmig verlängerte Strahl der Dorsale folgt, an den sich noch 4–5 gleichfalls fadenförmig verlängerte, aber stufenweise an Höhe abnehmende Dorsalstrahlen anschliessen.

Das k. k. zoologische Museum zu Wien besitzt acht Exemplare von *Chrysophrys spinifera*, von denen sechs aus dem persischen Meerbusen zunächst der Insel Karak, eines aus dem rothen Meere und eines aus dem indischen Meere zunächst der Insel S. Mauritius stammen.

V.

Sargus Natalensis n. sp.

Zwischenkiefer mit sechs, Unterkiefer mit acht, gegen den freien Rand zu sich stark verschmälernden Schneidezähnen; Leib stark kompress mit sechs bis sieben sehr schmalen dunkelbraunen, vom Rücken gegen den Bauch laufenden Binden.

Die sehr geringe Zahl der Schneidezähne, sowie die dreieckige Gestalt derselben (ähnlich wie bei *Sargus Capensis*, *Bondeleti*), die bedeutende Grösse des Auges, sowie das steile Ansteigen der oberen Profillinie des Kopfes unterscheidet diese Art von dem nahe verwandten *Sargus Hottentotus* Smith (= *Sargus fasciatus* C.V.), bei welchem überdiess die Leibeshindes viel breiter sind als bei *Sargus Natalensis* m.

Der Körper und insbesondere der Kopf ist bei letzterer Art stark kompress, die grösste Leibeshöhe über den Ventralen ist $3\frac{1}{2}$ mal, die Kopflänge $4\frac{1}{4}$ mal in der Gesamtlänge des Fisches enthalten. Der Durchmesser des Auges beträgt $\frac{1}{3}$ der Kopflänge, die geringste Entfernung beider Augen von einander $\frac{1}{3}$ des Augendurchmessers. Die Länge der Schnauze, welche steil abfällt, gleicht genau der Breite der ganz flach gedrückten

Stirne (das ist $\frac{1}{3}$ des Augendurchmessers). Die Profillinie des Hinterhauptes und des Vorderrückens ist schwach gekrümmt.

Hinter den Schneidezähnen des Zwischen- und Unterkiefers liegen kleine konische Zähnen mit mehr oder minder stark abgerundeter Spitze, dicht an einander gedrängt. An den Seiten des schmalen Mundes stehen im Zwischenkiefer drei Zahnreihen; die äussere derselben wird von zehn zackigen, stark kompressen Zähnen gebildet, von denen die vorderen fünf fast noch einmal so gross als die letzteren, fünf sind. In den beiden übrigen Zahnreihen des Zwischenkiefers stehen Mahlzähne. Die beiden Zahnreihen an den Seiten der Unterkiefers werden nur von Molarzähnen gebildet, von denen die hintersten der Innenreihe einen nicht unbedeutenden Umfang zeigen. Die Lippen sind dünn.

Der hintere Rand des Oberkiefers reicht nur bis unter das hintere Ende des vordersten Längendrittels des unteren Augenrandes zurück. Das Auge stösst an den oberen Rand der Seitenfläche des Kopfes.

Die Dorsale wird von elf Stachelstrahlen und zwölf gegliederten Strahlen gebildet. Unter den Dorsalstacheln ist der vierte bis sechste am höchsten und circa $2\frac{3}{4}$ mal in der grössten Körperhöhe enthalten. Der erste, kurze Dorsalstachel gleicht nicht ganz $\frac{2}{3}$ der Länge des zweiten Dorsalstachels oder $\frac{2}{3}$ der Höhe jedes der drei letzten Dorsalstacheln (deren Höhe circa $\frac{1}{10}$ der Körperhöhe gleicht). Unter den gegliederten Dorsalstrahlen ist der zweite und dritte am höchsten und zwar eben so hoch als der vierte bis sechste Dorsalstachel. Die Caudale ist am hinteren Rande mässig konkav, die Caudalloben sind abgerundet.

Unter den Analstacheln ist der zweite stärker aber etwas kürzer als der dritte, welcher circa $3\frac{1}{2}$ mal in der Höhe des Körpers enthalten ist; der erste Analstachel erreicht kaum die halbe Länge des zweiten. Der längste gegliederte Analstrahl, das ist der zweite und dritte, ist eben so hoch als der höchste der Dorsale.

Die Länge der zugespitzten Pectorale ist $4\frac{1}{3}$, die Ventrale $6\frac{1}{3}$, die Länge der an der Basis beschuppten Caudale endlich 5mal in der Totallänge des Fisches enthalten.

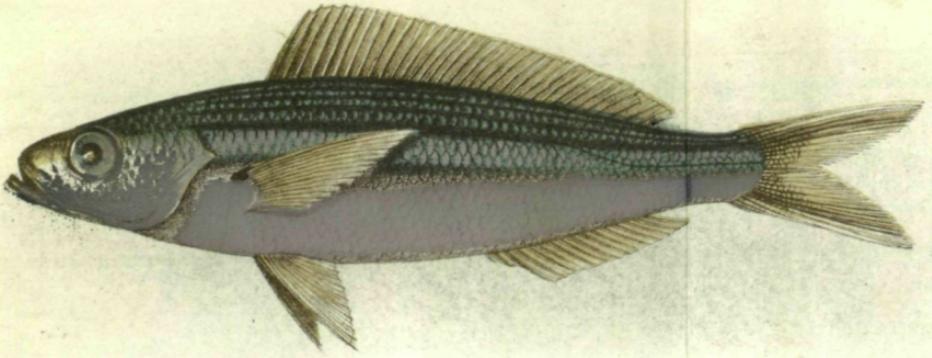
Die Schuppen der Seitenlinie, circa 65 an der Zahl, wovon fünf auf die Basis der Caudale fallen, zeigen in ihrer Höhenmitte eine nicht unbedeutende leistenförmige Erhöhung, auf welcher die Kanälchen der Seitenlinie ausmünden. Die Wangen, das Operkel, Sub- und Interoperkel und der hinter den Augen liegende Obertheil des Kopfes sind beschuppt; die Suborbitalknochen, Kiefer, Stirne, Schnauze und der hintere Rand des Vorderecks sind unbeschuppt.

Den Leib zieren sechs bis sieben schmale transversale Binden, von denen die breiteste circa $1\frac{1}{2}$ mal in dem Zwischenraume je zweier aufeinander folgenden Binden enthalten ist.

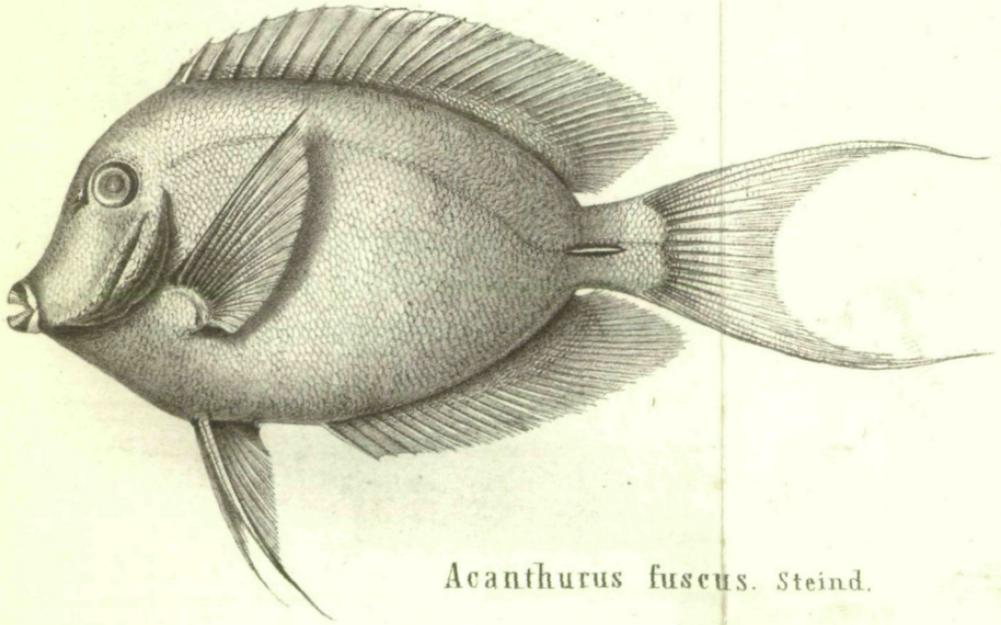
Die Dorsale ist am oberen Rande bräunlich gesäumt; zunächst der Basis der Dorsalstrahlen, und zwar an dem vorderen Rande derselben, zeigt die Verbindungshaut der Strahlen bräunliche Pünktchen, die in der hinteren Hälfte der Dorsale durch ihr dichtes Aneinandertreten kleine bräune Flecken bilden.

D. 11/12. P 2/14. V. 1/5. A. 3/11. Caud. 7/13. geth. Strahlen/5.

Fundort: Port Natal an der Südostküste Afrikas.



Caesio multiradiatus. Steind.



Acanthurus fuscus. Steind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: [Ichthyologische Mittheilungen. II. \(Tafel 5\) 175-182](#)